



Liebe Gebetsfreunde in Europa, Eine neue Welle des Antisemitismus

Sie werden diesen Gebetsbrief um den 27. Januar herum erhalten, dem Holocaust-Gedenktag. Es ist schockierend zu denken, dass dieser Gebetsbrief fast 80 Jahre nach den schrecklichen Entdeckungen am Ende des Zweiten Weltkriegs das Thema Antisemitismus in Europa aufgreift.

Und doch ist es genau das, was wir tun müssen.

Heute mag der Fokus auf Israel durch die Ereignisse zwischen Israel und den Palästinensern in Gaza verzerrt sein. Tatsache ist, dass die Ereignisse vom 7. Oktober als das schlimmste Pogrom seit dem Holocaust angesehen werden können. Die Schwierigkeit besteht darin, dass im Jahr 2024 die Unterscheidung zwischen dem politischen Israel und dem Israel des jüdischen Volkes unscharf geworden ist, und dies wirkt sich auf einen Großteil des Denkens auf dem europäischen Kontinent aus.

In einer Reihe von europäischen Ländern haben wir eine deutliche Zunahme antisemitischer Angriffe auf jüdische Friedhöfe, Synagogen und andere jüdische Einrichtungen wie Geschäfte beobachtet. Sogar in Schulen, Universitäten und anderen Institutionen erhebt der Antisemitismus wieder sein hässliches Haupt. Leider ist das meiste davon auf die Unkenntnis der Geschichte und der Rechte Israels als souveräner Staat zurückzuführen.

Die Geschichte des Antisemitismus selbst reicht jedoch viel weiter und tiefer zurück als die politischen Themen, die unser heutiges Denken prägen können. In vielerlei Hinsicht könnte man sagen, dass der Antisemitismus in der Vorstellung verwurzelt ist, dass eine Rasse auserwählt oder abgesondert ist, was schon vor Christus der Fall war, aber das ist eher mit einer weitreichenderen Fremdenfeindlichkeit vergleichbar. Leider ist es wohl zutreffender zu sagen, dass die Wurzeln dessen, was wir als Antisemitismus kennen, bei einigen frühen Kirchenvätern wie Justin Martyr und Tertullian zu suchen sind, die zwischen 140 und 160 n. Chr. die Juden als „Christusmörder“ verunglimpften und sagten, die Synagogen der Juden seien „Quellen der Verfolgung“.

Wir wissen aber auch, dass Juden und Christen zu anderen Zeiten in der Geschichte Seite an Seite gelebt und die Lebensweise des jeweils anderen ergänzt haben. Ich hatte einmal das Privileg, einen jüdischen Herrn zu treffen, der ein kleines Museum neben einer ehemaligen Klosterkirche in Ostfrankreich betreute. Das Haus, in dem das Museum untergebracht war, war früher im Besitz einer jüdischen Familie und verfügte über ein rituelles Bad. Der Mann erzählte uns, wie im Mittelalter die jüdische Gemeinde des Dorfes rund um das Kloster mit den Mönchen zum Wohle der gesamten Gemeinschaft zusammenarbeitete. Leider wurde die Synagoge, die in der Nähe stand, von den Nazis während der Besetzung dieses Teils Frankreichs zerstört, und der Herr, mit dem ich sprach, war der einzige Jude, der noch im Dorf lebte.

Die jüdischen Gemeinden sind schockiert, aber möglicherweise nicht überrascht darüber, dass internationale Organisationen und sogar einige Regierungen nicht zwischen der Kritik an Israel und seinen Militäraktionen auf der einen Seite und einer klaren Haltung gegen Antisemitismus in Europa auf der anderen Seite zu unterscheiden scheinen. Sicherlich ist es eine Sache, Israels Militäraktionen zu kritisieren, aber das Existenzrecht Israels zu untergraben, ist eine andere, insbesondere wenn von den Straßenprotesten in unseren Städten in ganz Europa laute Stimmen zu hören sind, die die Zerstörung Israels „vom Fluss bis zum Meer“ fordern. Das Existenzrecht Israels geht auf das Jahr 1917 und die Balfour-Erklärung zurück und wurde 1948 mit dem Beitritt Israels zu den Vereinten Nationen im Jahr 1949 formalisiert, aber selbst diese Organisation scheint nicht in der Lage zu sein, den Hamas-Anschlag vom 7. Oktober zu verurteilen. Wie kann sich ein Jude in Europa sicher fühlen?

Können wir die Verantwortung dafür übernehmen, dass wir für die Rolle, die die Kirche bei der Verbreitung des Antisemitismus im Laufe der Geschichte gespielt hat, Buße tun?

Beten wir also um den Segen für die Juden und dass wir kein Hindernis für sie sind, zum Glauben an Jesus Christus zu finden?

Die Nationen müssen sich entscheiden, ob sie auf der Seite Israels stehen oder dagegen (Joel 3,14 - das Tal der Entscheidung). Beten Sie, dass die Länder Europas sich auf die Seite Israels stellen.

Ich möchte diese Gelegenheit auch nutzen, um NGOs wie die European Coalition for Israel (ECI) hervorzuheben, die versuchen, die Verantwortlichen, insbesondere in Europa, aufzuklären. Wenn sie mehr über die Geschichte der Politik des heutigen Israels erfahren möchten, können sie ihre Website <https://www.ec4i.org> besuchen. Bitte beten sie für ihre Arbeit, ihren Dienst, ihre Versorgung und ihren Schutz.

Europas Landwirte

Unter den Landwirten in Europa gibt es viel Unruhe. Französische Landwirte haben diese Woche wichtige Straßen in Frankreich blockiert. Viele von ihnen sehen sich mit den Herausforderungen des Klimawandels konfrontiert und empfinden die widersprüchlichen politischen Maßnahmen zur Verringerung der Umweltbelastung bei gleichzeitiger Verpflichtung zur Erzeugung von mehr Nahrungsmitteln als ungerecht und machen sich Sorgen um die Zukunft.

Auch in Deutschland, den Niederlanden, Polen, Rumänien, der Slowakei, Ungarn und Bulgarien hat es Proteste gegeben, und es ist davon auszugehen, dass dies auch anderswo der Fall sein wird.

Die Landwirtschaft wird bei den Europawahlen in diesem Jahr wahrscheinlich ein großes Thema sein. Wir brauchen unsere Landwirte. Beten wir für sie und auch für eine faire und gerechte Gesetzgebung.

Weitere Gebete:-

1. Betet, dass der ungarische Präsident und das ungarische Parlament den Antrag Schwedens auf Beitritt zur NATO ohne weitere Verzögerung ratifizieren.
2. Lasst uns für die nationalen politischen Parteien beten, die sich auf die diesjährigen Europawahlen vorbereiten. Betet für die Auswahl und die Nominierung der Kandidaten für die Parteilisten, die für die Wahlen zwischen dem 6. und 9. Juni dieses Jahres aufgestellt werden.

TO DONATE: Hebron Europe e.V.,
IBAN DE53 6129 0120 0488 0210 06
BIC GENODES1NUE
Bitte Namen und Adresse angeben. Danke!

Spenden